

Seit 2016 bauen die Kinder der Bonveno-Geflüchtetenunterkunft auf den Zienterrassen in ihrem Willkommensgarten Gemüse, Kartoffeln, Blumen und Kräuter an.

Immer am Mittwochnachmittag von März bis September können die Kinder dort in ihrem „Gärtchen“ arbeiten.

Wo 2016 nur steiniger, schlammiger Boden war, sieht es heute bunt und blühend aus.

Vor dem eigentlichen Start wurden von den Internationalen Gärten drei Apfelbäume, ein Pflaumenbaum, mehrere rote, weiße und schwarze Johannisbeerbüsche, ein Stachelbeerbusch und ein paar Herbststauden gepflanzt.

Der Boden wurde mit viel Göttinger Biotonnenkompost urbar gemacht und Beete angelegt. Auch in den Jahren danach wird immer wieder Komposterde angeliefert, dessen großer Haufen zunächst einen wunderbaren Buddelplatz bietet. Das Verteilen der Erde mit Schubkarren und Eimern nimmt jeweils reichlich Zeit in Anspruch. Unsere eigene Kompostanlage daneben zeigt anschaulich, wie aus Gartenabfällen fruchtbare Erde wird. Die hier wachsenden Kürbisse überwinden sogar den Zaun zum Parkplatz des ASC.

Seit längerem betritt man den Garten durch einen Rosenbogen. In drei Hochbeeten wachsen Kohlrabi, Zwiebeln, Salat, Zucchini, Mangold, Paprika und Koriander. Die anderen Beete werden mit Tomaten bepflanzt und Erbsen, Buschbohnen und Mais gesät. Stauden, Kräuter und Erdbeeren haben feste Plätze.

Ein großes Bohnen-Tipi am Ende lädt zum Verstecken und Spielen ein. Die Ernte der dort wachsenden Feuerbohnen ist nach der Abreife eine Freude mit den wunderschön gefärbten Bohnen.

Den Start in das Gartenjahr bildet das Pflanzen der Kartoffeln, das Anhäufeln und dann zum Sommerende die Ernte, bei der auch das kleinste „Kartoffelbaby“ nicht vergessen wird. Rote und blaue Kartoffelsorten machen dieses „Gemüse“ richtig attraktiv. Immer wieder gibt es Kinder, die mit ihrer Klasse das Kartoffelprojekt im Regionalen Umweltbildungszentrum Reinhausen mitgemacht haben und richtige „Experten“ am Kartoffelbeet sind. Das Kartoffelpflanzgut und viele einjährige Sommerblumen bekommen wir jedes Jahr vom RUZ.

Verschieden Minzsorten, Zitronenmelisse und Salbei wachsen für den Tee. Unter den Kräutern ist Koriander bei den Eltern der Kinder sehr beliebt, spielt er doch in der Küche ihrer Heimatländer eine wichtige Rolle.

So schön Pflanzen, Säen und Ernten sind, die Kinder auch für die dazwischenliegenden Pflegearbeiten zu begeistern, verlangt einiges an pädagogischen Engagement. Einzig das Gießen steht hoch im Kurs. Kleinere Reibereien und Konflikte entstehen auch bei der Benutzung der Gartengeräte. Die mitarbeitenden Kinder sind vom Alter, ihrer Nationalität, ihren Sprachkenntnissen und in ihrer Begeisterungsfähigkeit und Ausdauer sehr unter-

schiedlich. Die Anzahl der wöchentlich teilnehmenden Kinder schwankt zwischen 2 und 8 Kindern.

Schön ist es mit den Kindern auch die tierischen Lebewesen im Garten zu entdecken, zu beobachten und ihre Namen kennenzulernen. Bienen, Hummeln und verschiedene Schmetterlinge besuchen unsere blühenden Pflanzen, der schillernde Minzkäfer interessiert sich für unsere Minzen, der Kartoffelkäfer für das Kartoffellaub, an den Kohlrabiblättern finden wir die Eigelege des Kohlweißlings. Marienkäfer fressen die Blattläuse, Ameisen bauen ihre Nester, Regenwürmer aller Größen graben wir aus und messen ihre Länge, Engerlinge des Rosenkäfers leben in unserem Kompost.

Zum Gärtnern braucht man keine Sprache, aber hier ist auch der Ort, um Wortschatz und Sprechvermögen zu trainieren. Alle Pflanzen bekommen jedes Jahr Namensstecker, so dass man mit einem Blick sieht, was da eigentlich wächst und die Pflanzen kennenlernt.

Sind die Johannisbeeren reif, ernten wir mit den Kindern, probieren die Geschmacksunterschiede zwischen roten, weißen und schwarzen Sorten. Die Marmelade wird dann anschließend privat gekocht und verteilt.

Die Äpfel fallen allerdings häufig vorzeitig der Ungeduld der Kinder zum Opfer, aber immerhin reicht es für einige Gläser Apfelgelee und einen Apfelkuchen.

Nach jedem Aktionsnachmittag gibt es einen großen Topf Pellkartoffeln mit Quark. Dazu singen wir nach der Melodie von Bruder Jakob „Pellkartoffeln, Pellkartoffeln, gern mit Quark, essen wir so gerne, schmeckt so gut“ – ein Ritual, das nicht fehlen darf. Dazu essen wir manchmal unsere Zuckererbsen oder Kohlrabi und mischen auch mal ein paar Kräuter in den Quark.

War es am Anfang noch eine kleine Gruppe ehrenamtlicher Frauen, die sich um die Gartenachmittage gekümmert haben, gibt es jetzt nur eine Bezugsperson. Tatkräftige Unterstützung gibt es durch die FÖJler des FC Hainberg, die mit den Kindern dann ab und zu noch eine Runde Fußball spielen können. Der Hausmeister mäht uns den Rasen und zwei Bewohner kümmern sich um die Pflege und das Gießen während der Woche.

Vor einigen Jahren sind als „Zaun“ um den Garten kleine Hochbeete für einzelne Bewohnerinnen und Bewohner dazugekommen. Langsam wächst der Garten über seine ursprünglichen Grenzen hinaus, so dass sich eine Betätigungsmöglichkeit auch für die Erwachsenen bietet.

Nicht immer ist die Ernte nur zufriedenstellend: Die Krautfäule bei den Tomaten und Kartoffeln und die Schnecken, welche Sonnenblumen, Tagetes und so manche Zierpflanze beseitigen, der Blattlausbefall der Pflaume, späte Fröste, die die Obstbaumblüte vernichten, und dann die Maden in den Äpfeln und die Fäule in den übriggebliebenen Äpfeln.

Wir lassen uns alle nicht entmutigen und enden unsere Gartennachmittage mit einem Lied.

Vor Weihnachten gibt es jeweils ein großes Kekse-Backen, mit dem das Jahr geschlossen wird.

Bericht: Nina Besecke